



# COMMUNIO IN CHRISTO

*Unser Leben -  
unsere Werke*

33. Digitaler Geistlicher Brief, 08. Mai 2025

*Thema:*

## Die Nachfolge Jesu SITZ IM LEBEN

Liebe Leserinnen und Leser,

das Buch „Die Nachfolge Christi – Die Ordensregel der Communio in Christo als ein Weg für alle“ von der niederländischen Mystikerin Mutter Marie Therese ist ein modernes geistliches Werk, das die zeitlose Weisheit des deutschen Mystikers



Thomas von Kempfen mit dem gleichen Titel „Die Nachfolge Christi“ widerspiegelt. Ihr im 20. Jahrhundert geschriebenes Buch ist ein tiefgründiger Leitfaden für Christen, die ein tieferes, geistliches Leben suchen. Wie das Werk von Thomas von Kempfen, das die Gläubigen seit Jahrhunderten leitet, ruft Mutter Marie Therese die Leserinnen und Leser auf, Christus sowohl durch Kontemplation als auch durch das aktive Handeln nachzufolgen, und ermutigt sie, ihren Glauben in Liebe und im Dienst an anderen zu leben. Ihre Spiritualität, die in persönlichen Begegnungen mit Gott und den anderen Menschen verwurzelt ist, betont, dass es bei der Nachfolge Christi nicht nur um persönliche Heiligkeit geht, sondern auch darum, sich auf die

Welt einzulassen. Sie lädt die Leserinnen und Leser dazu ein, Christus in ihrem Alltag zu entdecken und ein Gleichgewicht zwischen tiefer spiritueller Verbundenheit und barmherzigem Handeln zu fördern.

Das Kapitel „Die Nachfolge Jesu“ aus dem Jahr 1985 ist ein Beispiel für diesen Ansatz, der sowohl zur Meditation als auch zum Handeln anregt. Mit ihrem Werk bietet Mutter Marie Therese einen zeitgemäßen Leitfaden für alle, die in der heutigen Welt einen engen Weg mit Christus gehen wollen, indem sie das reiche geistliche Erbe mit den praktischen Anforderungen des modernen Lebens verbinden.

Mit österlichen Grüßen

Jaison Thazhathil, Generalsuperior



# DIE BETRACHTUNG VON MUTTER MARIE THERESE

## DIE NACHFOLGE JESU

03.01.1985

*Das Gebot Christi*

*Die Liebe als Leben*

In den Worten Jesu ist unser Leben vorgeschrieben: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.“ (Joh 15,34) Jesus liebte uns bis zur Selbsthingabe.

Die Zuneigung, gedacht als Gefühlsleben, haben wir niemals unter Kontrolle. Diese Liebe ist sinnbetont. Christus spricht hier über die Liebe, die dem Willen und der Beherrschung unterworfen ist. Die Liebe, die Jesus meint, ist die tugendhafte Liebe, die keine Schwärmerei, sondern eine bleibende Zuneigung und Hingabe um der Liebe willen ist.

Das Beispiel für diese Liebe ist Jesus, ist Gott.

Er liebte uns, weil wir Sünder waren. Er ertrug unsere Schmähungen, ging in den Tod, weil er uns so liebte. Die Selbstaufopferung ist die Liebe, von der er spricht.

Nicht, wenn einer uns beleidigt, diffamiert oder unsere Freundschaft entzweit, sagen: „Ich liebe dich wieder, wenn du dich änderst“, sondern durch diese Nachfolge Jesu die schöpferische Kraft für die Besserung des anderen sein. Schauen wir auf Jesus, als er Petrus - während dieser ihn verleugnete - seine Liebe gab und ihn verwandelte.

Jesus sagt: „Liebet eure Feinde!“

Nichts erwarten und doch weiter lieben, in Verfolgungen, in Anfeindungen, in Hass.

Erst dann bestätigt sich die Liebe als selbstlos, wenn sie anhält.

Selbstlose Liebe macht sich nicht vom Gefühl, sondern vom Willen abhängig.

Jesus ist unser Leben.

Er lebte die Art und Weise vor, wie wir aus unserem Ich unsere Liebe für andere einsetzen, nein, leben können.

Das Leben Jesu, so wie er während seiner irdischen Existenz liebte:

Er wurde Besitz eines anderen, wir auch, um der Liebe willen.

Er achtete auf andere, wir auch, um der Liebe willen.



Er verbreitete die Liebe dort, wo sie nicht zu finden war, wir auch, um des Heiles willen.

Denken Sie niemals, wir wären gut.

Bemühen Sie sich um das Gute.

Jesus ist unser Vorbild.

Versuchen Sie, sich nicht für besser als andere zu halten. Bedenken Sie immer, den gleichen Fehler zu haben, mit dem wir den anderen zurechtweisen.

Jesus lebte eine Liebe vor, die uns ermutigen soll, gleich zu leben.

Jesus sagt: Richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden.

Bedenken Sie: Wie kann ich den anderen für fragwürdig und umstritten halten, wenn ich nicht selbst Erfahrung in meiner Unwahrhaftigkeit habe?

Dies alles ist Hochmut.

Jesus war in seinem Leben die selbstlose, demütige Hingabe seiner selbst.

Wir auch, wenn wir sein Leben leben wollen um der Liebe willen.

Niemals Hass mit Rache erwidern.



Sie ist die übermäßige Achtung unserer selbst, der Protest gegen jede Vermischung.

Fragen Sie nicht: Wie werde ich beliebt?

Suchen Sie das Beliebtsein nicht.

Verleugnen Sie nicht Zweck und Ziel Ihres Lebens.

Wir sind nach dem Bild Gottes geschaffen.

Gott hatte Mitleid mit uns.

Wir alle haben gesündigt.

Er lebte einfach unter uns.

Nichts verriet seine Würde.

In nichts unterschied er sich von uns Menschen.

Er liebte, und das war sein Leben.

Er lebte die sich total aufopfernde Liebe.

Wenn wir jemanden verletzen, den wir nicht leiden können, wird die Abneigung zum Hass.

Welche Folge ergibt sich aus diesem Beispiel? Er lebte unter uns und gab das Beispiel einer Liebe, die selbstlos auch den liebt, der unsympathisch ist.

Liebe den Nächsten, denn das ist die Nachfolge.



Wer ist unser Nächster?

Das andere Ich.

Der Prüfstein.

Der Feind.

Das Leben Jesu ist das Leben der Communio, und das ist die äußerste Liebe, die nicht Gefühlen, sondern dem Willen gehorcht.

So allein wird die Liebe ein Zeugnis seines Lebens wiedergeben.

*LIEBE DEN NÄCHSTEN,  
SELBSTLOS UND VOLLER HINGABE.  
LIEBET EINANDER,  
WIE ICH EUCH GELIEBT HABE!*

*Aus: Mutter Marie Therese, Die Nachfolge Christi - Die Ordensregel der Communio in Christo, 2001, MuNe Verlag, Paderborn, S. 93 ff.*



# KOMMENTAR

## Von Teresa Swieca aus Polen

Jesus Christus hat sein Lebensopfer aus Liebe gebracht, und wir sollen unsere Liebe zu den anderen - den Mitmenschen – wie er leben. Wir sollten wie Jesus sein, „eine schöpferische Kraft zum Wohle der anderen“. Selbstlose Liebe hängt nicht von Gefühlen ab, sondern vom Willen.

Dank der Bereitschaft zu lieben, können wir andere respektieren. Ich bin nicht besser als andere. Ich mache oft ähnliche Fehler, die mich bei anderen ärgern. Jesus sagt: „Richtet nicht, damit auch ihr nicht gerichtet werdet.“ Gott, der Herr, liebt mich und hat mir einen freien Willen und Verstand gegeben. Ich soll meinem Nächsten bewusst Liebe schenken, auch wenn er mich verletzt, und versuchen, nicht zu vergelten. Er oder sie hat mich verletzt, aber ich werde sie nicht auch verletzen.

Wir haben die Möglichkeit zu verzeihen, weil auch wir nicht perfekt sind. Wenn die sinnliche Liebe vergangen ist, ist es an der Zeit, mit Vernunft, mit Willen und mit Nächstenliebe zu lieben, unsere Mitmenschen zu unterstützen und weise zu lieben. Die Liebe in der Familie und in der Gemeinschaft der Kirche sollte von Selbstverzicht geprägt sein. Wenn das nicht so ist, fällt sie auseinander.

Es fällt uns schwer, diese Liebe zu verwirklichen, der Stolz steht uns im Weg, und ebenso die Einteilung der Menschen in Wichtige und Unwichtige, in Reiche und Arme, in Einheimische und Fremde, in Bessere und Schlechtere usw. Der Respekt vor den anderen ohne Ansehen der Person und die selbstlose Liebe sind unsere Aufgabe und unsere Rettung. Leider geistert in unseren Köpfen oft die Frage herum, was ich davon habe, ob es mir das wert ist. Wir erfahren immer wieder die Versuchung zu sagen: Er oder sie ist nicht wichtig, also kannst du respektlos sein, deine Überlegenheit zeigen, deinen Stolz nähren.

Vor Gott werde ich alleinstehen. Gott wird mich nicht fragen, was mein Kollege, ein Fremder, mein Nachbar, mein Ehemann, mein Kind mir getan hat, sondern was ich ihnen getan habe. Daran erinnert mich der Text von Mutter Marie Therese. Ich werde nicht entschuldigt, wenn ich mich zum Hass und zur Vergeltung provozieren lasse. Ich werde nach der Liebe zu meinem Nächsten beurteilt werden. Die Liebe, die vom Willen und nicht von den Emotionen geleitet wird, erlaubt es nicht, andere zu verletzen oder sogar im Namen Gottes zu töten, wie wir es bei extremistischen religiösen Gruppierungen erleben. Man kann immer damit beginnen, sein Verhalten zu erneuern. Gott vergibt, aber wir kennen weder den Tag noch die Stunde, wann er Rechenschaft von uns fordert, also sollten wir unseren Vorsatz zur Besserung nicht aufschieben.



Es ist leichter, inmitten der vielen Ungerechtigkeiten zu leben, die Menschen sich selbst zufügen, wenn man weiß, dass Gott uns liebt, obwohl wir sündig sind.

Unser Handeln sollte eine schöpferische Kraft für die Besserung der anderen sein.

Wir sollen die Liebe dorthin bringen, wo sie nicht zu finden ist.

Schenken wir den Menschen unsere Liebe, vielleicht wird sie sie verändern. Nehmen wir Mutter Marie Therese als Vorbild. Sie hat inmitten von Leid und Schmerz, Verfolgung und Verachtung die Liebe gelebt aus der Kraft, die Gott ihr zuteilwerden ließ.

### Teresa Swieca aus Polen



Frau Teresa Swieca ist seit 1998 Mitglied der Communio in Christo und verantwortlich für die Communio in Skarszewy in der Woiwodschaft Pomorskie in Polen. Das Mutterhaus in Mechernich und die Communio in Christo-Gemeinschaft liegen den Mitgliedern und Freunden aus Skarszewy wie eine Familie am Herzen. Gemeinsam mit den zuständigen Communio-Priestern organisiert Frau Teresa Swieca die jährlichen Communio-Treffen in Polen, dem Land mit den meisten Mitgliedern der Communio. Seit vielen Jahren ermöglicht sie es zudem, dass Freunde und Mitglieder aus Skarszewy an Exerzitien in Tschenschow teilnehmen – dem „geistigen Herzen“ Polens und Heimat der Schwarzen Madonna im Heiligtum von Jasna Góra. Diese Pilgerreise wird in der Regel mit einem Communio-Treffen vor Ort verbunden. Außerdem engagierte sie sich aktiv für den Aufbau und die Pflege der Partnerschaft zwischen den Städten Mechernich und Skarszewy, die sich inzwischen zu einer sehr fruchtbaren Freundschaft zwischen Menschen und Familien aus Deutschland und Polen entwickelt hat. Teresa Swieca hat drei erwachsene Kinder, eine Enkelin Maja und einen Enkel Klemens. Sie war Hebamme und genießt nun das Leben im Ruhestand.



## Impressum

Herausgeber: Ordo Communio in Christo  
Adresse: Bruchgasse 14, D-53894 Mechernich  
Website: [www.communio.nrw](http://www.communio.nrw)  
E-Mail: [info@communio.nrw](mailto:info@communio.nrw)  
Tel.: +49-2443 9814823  
Fax: +49-2443 9814824

Herausgeber (ViSdP): P. Rudolf Ammann ISch, Mechernich/Deutschland  
Redaktion: Ronald Larmann, Henri Grüger & Manfred Lang, Agentur ProfiPress, Mechernich/  
Deutschland  
Layout: Henri Grüger, Agentur ProfiPress, Mechernich/Deutschland  
Mitarbeit: Schwester Lidwina, Mechernich/Deutschland  
Tilj Puthenveettil, Mechernich/Deutschland  
Hilde Bouschery, Mechernich/Deutschland  
Ewa Bochynek, Mechernich/Deutschland